

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **28 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 5, 3. März 1976

ZOOM 28. Jahrgang «Der Filmberater» 36. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/453291

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/365580

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr (Ausland Fr. 35.–),
Fr. 18.– im Halbjahr. – Studenten und
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer
Bestätigung der Schule oder des Betriebes
eine Ermässigung (Jahresabonnement
Fr. 25.–/Halbjahresabonnement Fr. 15.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/232323
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
2 Im Kreuzfeuer der Meinungen:
*Die Erschiessung des Landesverrätters
Ernst S.*
Filmkritik
9 *Docteur Françoise Gaillard*
12 *One Flew Over the Cuckoo's Nest*
13 *Royal Flash*
14 *The Magnificent Ambersons*
15 *La femme de Jean*
16 *Lisztomania*
18 *La flûte à six Schtroumpfs*
Le Gitan
19 *Am Rand*
20 *Fussballfieber*
Arbeitsblatt Kurzfilm
21 *Hoffnung aus St. Colombe*

- TV/Radio – kritisch
24 Badezimmer, Schlaftabletten und
Gevatter Tod
27 Sind Sie sinnlich?
Bücher zur Sache
28 Schweizer Filmkatalog 1975/76
29 TV/Radio-Tip

Titelbild

Wer ist verrückt, die drinnen oder die draussen, das ist hier die Frage. In Milos Formans «One Flew Over the Cuckoo's Nest» spielt Jack Nicholson einen Aussenseiter, der sich nicht anpassen will. Bild: Unartisco

LIEBE LESER

Der Start der «Telearena», einer neuen Sendeform des Fernsehens der deutschen und rätoromanischen Schweiz (DRS), war vielversprechend. Die Lifesendung um das Thema «Sterbehilfe» gehörte für mich zu den lebendigsten und fesselndsten Produktionen, die ich je am Bildschirm zu sehen bekommen habe. Max P. Ammann, der Leiter des Ressorts Dramaturgische Sendungen beim Fernsehen DRS, Walter Matthias Diggelmann als Autor des Auftragsstücks, Yvan Dalain als Regisseur, Hans-Ulrich Indermaur als Moderator, Prof. Dr. Peter Noll als «Spielverderber» und nicht zu vergessen die Darsteller und das geladene Publikum haben gleichermaßen dazu beigetragen, diese erste Folge der «Telearena» zu einer überzeugenden, die echt fernsehspezifischen Möglichkeiten ausschöpfenden Sendung zu gestalten (vgl. die ausführliche Besprechung in dieser Nummer).

Auf die Nerven gegangen ist mir lediglich die Hektik, die sich gegen Schluss infolge der überzogenen Zeit einstellte. Für die nächsten Folgen der «Telearena» wünscht man den Programmverantwortlichen mehr Vertrauen in die Dynamik dieser neuen Form des Fernsehspiels und mehr Mut zur Flexibilität – es wäre ja auch denkbar, dass sich einmal ein Thema vor der vorgesehenen Zeit «erschöpft», das dann nicht künstlich in die Länge gezogen werden sollte. Im vorliegenden Fall hätte doch die Tageschau sozusagen als «Pause» eingeplant werden können. Damit hätte Indermaur, der sich seiner wahrhaft schwierigen Aufgabe – er hatte als Moderator die Diskussion zu leiten, die Diskussionspunkte «abzuhaken» und auf die Einhaltung der Sendezeit usw. zu achten – mit Bravour entledigt hat, Raum für eine flexiblere, die gruppendynamischen Aspekte besser berücksichtigende Gesprächsführung erhalten. Wenn ich daran denke, wie bedenkenlos jeweils bei Sport- und anderen Anlässen Sendezeiten überzogen werden, bringe ich für das Zeitkorsett, in das man die «Telearena» offensichtlich zwängen wollte, kein Verständnis auf.

Das Bemerkenswerteste an der ersten «Telearena»-Runde scheint mir jedoch zu sein, dass es ihr gelungen ist, den Zuschauer vor dem Bildschirm zu *aktivieren* – man reagierte und diskutierte schon während der Sendung, aber auch nachher, im Zug, im Tram und in der Beiz. Das lag sowohl am Thema «Sterbehilfe» als auch an der spezifischen Gestaltung. Dass solche thematisch brisanten und mediengerecht präsentierten Sendungen den Zuschauer und Hörer mit Erfolg aus einer bloss passiven Konsumhaltung, die die Medien mit Krimi-, Familien- und anderen Serien weiss Gott genug hätscheln, hervorlocken können, hat auch die Radiosendung «Sind Sie sinnlich? Aktive Meditation zu zweit» gezeigt. Die «Telearena» scheint mir auf dem richtigen Weg zu sein. Nach zwei historischen Stücken stehen im Herbst zwei weitere aktuelle Themen auf dem Programm: «Abtreibung» (29. September) und «Feldgraue Scheiben» (20. Oktober). Die Mitbestimmung wäre noch ein weiteres heisses Eisen...

Man könnte sich die Behandlung des Themas «Sterbehilfe» unter bloss medizinischen, juristischen und spitalorganisatorischen Gesichtspunkten vorstellen. Durch die Einbeziehung psychologischer, theologischer, politischer, soziologischer und weiterer Aspekte hat die Sendung jedoch beträchtlich an Lebendigkeit, Lebensnähe und Faszination gewonnen. Die Verantwortlichen der «Telearena» haben mehr Aufgeschlossenheit bewiesen als jene des Magazins «Menschen, Technik, Wissenschaft», wo vergleichbare Themen zu oft und zu ausschliesslich vom Standpunkt einer veralteten, einseitig materialistischen Wissenschaftlichkeit abgehandelt werden.

Mit freundlichen Grüssen

